

Autor: Philipp Ortmann

Lilly steht im Kindergarten Sonnenblume und begutachtet mit großen Augen das quietschbunte Gemälde, das sie mit ihrem Kameraden Connor geschaffen hat. Wem sie damit hilft, weiß zwar noch nicht so genau, aber dass ihr Bild für die Mülltonne gedacht ist, findet sie schon „ganz schön“. Eine ziemlich zurückhaltende Reaktion für eine Künstlerin.

„Kunst für die Tonne“ Wie, bitte? Dieser Vorwurf dürfte der Albtraum eines jeden Kunstschaftenden sein, der etwas auf sich und seine Arbeit hält. Manche Kunst aber ist genau dafür geschaffen, ohne damit ihren Anspruch und vor allem ihre Qualität zu verlieren. Insofern ist „Kunst für die Tonne“ keine Diffamierung, sondern ein quietschbuntes Vergnügen, das helfen soll.

Schöner entsorgen

Schließlich wird keine Kunst in den Müll geschmissen, sondern an der Grünen Tonne verewigt, und wenn möglich, sollen es alle 32 000 Restmülltonnen sein, die in Mülheim zum Beispiel in den Hofeinfahrten oder an den Straßenrändern stehen. Für eine Teilnahmegebühr von zehn Euro kann jeder Bewohner seinen grünen Mülleimer nach eigenen Wünschen gestalten. Das gilt selbstverständlich nur, wenn der Vermieter damit einverstanden ist. Die Mülheimer Entsorgungsgesellschaft (MEG) hat ihr Okay schon gegeben.

Das Geld kommt dem Ziel-Projekt des Centrums für Bürgerschaftliches Engagement (**CBE**) zugute, das damit die Startchancen von benachteiligten Jugendlichen verbessern möchte.

Die Idee zur „Kunst für die Tonne“ hatten die Mülheimer Service-Clubs (Rotary, Lions, Soroptimist, Rotaract, Leo), die das Stadtbild verschönern und gleichzeitig einen guten Zweck unterstützen wollten. MEG, Sparkasse, MWB und SWB und die Bürgerstiftung kamen als Partner hinzu. Die Schirmherrschaft hat Oberbürgermeisterin Dagmar Mühlenfeld übernommen.

Zum Ziel kommen

Den Anfang zur Tonnenkunst machten übrigens zehn Mülheimer Künstler. Mittlerweile ist das Projekt an den Kindertagesstätten angelangt. Mit dem Kindergarten an der Langenfeldstraße in Saarn, der Kindertagesstätte Wirbelwind an der Kämpchenstraße in Stadtmitte und nun dem Kindergarten Sonnenblume in Heißen haben drei Kindertagesstätten ihren künstlerischen Beitrag bereits geleistet. „Die Resonanz ist nicht schlecht“, sagt CBE-Projektleiterin Marlies Rustemeyer. Wie viele Mülltonnen bisher veredelt wurden, kann sie zwar nicht sagen. Eines weiß sie aber immerhin: „Es könnte noch besser laufen.“

Bis zum 9. Juli läuft das Projekt. Solange können sich noch alle über Teilnahmekarten im Abfallkalender oder im Internet anmelden. Und auf das Ergebnis sind alle gespannt. Dabei wird nicht nur äußerst spannend sein, wie die Tonnen aussehen, sondern auch, wie viele von ihnen letztendlich bemalt sein werden.